

So naheliegend.

Zürcher Oberländer

Freitag, 16. Juni 2017 | Nr. 137 | CHF 3.50 | www.züriost.ch

IN BLENDER FORM

Schlumpf läuft erneut Schweizer Rekord

Am Diamond-League-Meeting in Oslo brach die Wetzikerin Fabienne Schlumpf ihren Rekord über 3000 m Steeple schon wieder. **SEITE 31**



KURZ VOR ABSTIMMUNG

Finanzielle Fragen zur BZO

Einige Mönchaltorfer fürchten sich vor einer steuerlichen Mehrbelastung durch die neue Bau- und Zonenordnung. **SEITE 9**

NEUER LEADER

Italiener triumphiert in der Königsetappe

Domenico Pozzovivo gewinnt die 6. Etappe der Tour de Suisse nach La Punt GR und übernimmt auch das Leadertrikot. **SEITE 29**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

SPORTSCHULE
BURKON

Private Sek A für Leistungs- und Breitensportler

Nachhaltige Vorbereitung auf Gymi, BMS, etc.

Freie Plätze 2017/18

Nutze deine Talente!

www.sportschuleburikon.ch
079 424 50 00

Die FDP sucht einen lateinischen Bundesrat

BERN Ein erster Vorentscheid ist schon gefallen: Für die FDP-Spitze kommen für die Nachfolge des zurücktretenden Didier Burkhalter nur Kandidaten aus der Romandie oder aus dem Tessin infrage.

Wer am 20. September als Ersatz von Didier Burkhalter in den Bundesrat gewählt werden will, muss vieles sein – unter anderem auch zeitlich ziemlich flexi-

bel. Das neue Amt muss sie oder er bereits wenige Wochen später – am 1. November – antreten, da sich der Aussenminister Ende Oktober zurückziehen will.

Gestern machte die FDP klar, dass sie jemanden sucht, der die lateinische Schweiz zumindest vertritt. Valable Interessenten müssen also idealerweise aus der Romandie oder aus dem Tessin kommen. Allenfalls genügt «ein starker Bezug». In Stellung brachten sich gestern auch die Frauen innerhalb der FDP. Sie

möchten dieses oder nächstes Mal eine freisinnige Bundesrätin. Für die bürgerlichen Partner, die den Anspruch des Freisinns auf zwei Sitze nicht infrage stellen, ist das Geschlecht der Kandidierenden dagegen eher sekundär. Sie wünschen sich jemanden, der klar bürgerlich positioniert ist. *fab/cab* **SEITEN 20, 21**

Die SP will endlich in den Stadtrat

DÜBENDORF Seit bald 20 Jahren ist die SP Dübendorf nicht im Stadtrat vertreten. Nun versucht Theo Zobrist den Fluch zu bannen – nicht zum ersten Mal.

Es ist ein Jubiläum, auf welches die Dübendorfer SP wohl gerne verzichtet hätte: 2018 jährt sich die Abwesenheit der Sozialdemokraten im Stadtrat zum 20. Mal. Seit dem Rücktritt des letzten SP-Stadtrats Hans-Rudolf Baumberger 1998 trat die Partei bei jeder Erneuerungswahl an – und scheiterte stets. Bei den letzten Wah-

len 2014 verpasste SP-Kandidatin Andrea Kennel den Sprung in die Exekutive um neun Stimmen. Nun also der nächste Anlauf: Für die SP richten soll es Theo Zobrist. Der 60-Jährige sass ab 1990 für die SP 16 Jahre im Gemeinderat, ehe er sich 2006 ein erstes Mal zusammen mit Kennel als Stadtratskandidat aufstellen liess. Beide verpassten den Sprung in die Exekutive, Kennel versuchte es 2010 und 2014 erneut erfolglos. Diesmal glaubt Zobrist an seine Chance: «Ich bin jetzt bereit und will das Amt wirklich», sagt er. *bro* **SEITE 7**

400-Kilo-Rollen wieder in Schuss



Aufwendige Arbeit am Skilift Steig in Bäretswil: Die Rollenbatterien auf den Masten müssen revidiert werden. Jedes Jahr ist nun einer der Masten an der Reihe.

Seraina Boner

SEITE 3

ANZEIGE

FUSS-ANATOMISCHE BEQUEM-SCHUHE

Wohltuend und superleicht!

für Stadt, Natur, Wasser

AVENTURA TRAVELSHOP
TALÄCKERSTR. 2 USTER

Gefährliche Szene bei Notfalleinsatz

REGION Bei der Fahrt zu einem medizinischen Notfall ist es im Zürcher Oberland zu einer Szene gekommen, bei der laut Kantonspolizei mehrere Verkehrsteilnehmer gefährdet wurden. Dies, weil ein junger Mann sich mit seinem Sportwagen an einen Rettungswagen, der mit Blaulicht und Sirene unterwegs war, «angehängt» hatte.

Der Fall hatte sich im vergangenen Herbst ereignet, nun liegt das Urteil gegen den Autofahrer vor: Er kommt mit einer relativ geringen Strafe davon. Die Episode zeigt exemplarisch, wie schwierig es ist, solche hoch riskanten Verfolgungsfahrten zu ahnden. *ehi* **SEITE 2**



INSERATE

Rubriken	
■ Amtliche Anzeigen	4, 6, 8
■ Immobilienmarkt	13
■ Todesanzeigen	22
■ Veranstaltungen	13

Gute Zahlen, aber nicht zufrieden

ILLNAU-EFFRETIKON Die Illnau-Effretiker Rechnung 2016 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 6,5 Millionen Franken unerwartet gut ab. Zu gut, finden einige Mitglieder des Grossen Gemeinderats, der gestern Abend tagte. Denn budgetiert war lediglich eine schwarze Null. Die Abweichung vom Budget sei zu gross, hiess es bei

der Rechnungsprüfungskommission. Deren Präsident Michael Käppeli (FDP) schlägt dem Stadtrat zwei Optionen vor, um solchen Differenzen künftig entgegenzuwirken. Eine davon, eine Senkung des Steuerfusses, wird von der SVP-Fraktion begrüsst. Nach ausführlicher Diskussion genehmigte das Parlament die Rechnung. *anh* **SEITE 5**

Wetziker Stadtfest unter Beobachtung

WETZIKON Am kommenden Wochenende steht Wetzikon im Zeichen des Stadtfestes. Ein Anlass, der nicht durch die Stadt, sondern durch ein OK organisiert wird. Es ist dieselbe Konstellation wie bei der Feuerwehr-Sternfahrt 2015, die in einem ruinösen Defizit endete.

Zwar läuft das Stadtfest kaum Gefahr, ähnliche Probleme nach

sich zu ziehen. Dennoch schaut die Stadt dem OK genauer auf die Finger als früher. Im Nachgang an das Sternfahrt-Fiasko habe man die Verantwortlichkeiten klarer geschärft, sagt der stellvertretende Stadtschreiber Manfred Hohl. Stadtfest-OK-Präsident Joe Schwyter sagt, das Budgetieren sei dadurch mühsamer geworden. *mvf* **SEITE 3**

ANZEIGE

Natürlich aus dem Eichenfass.

Saft von Fass MOHL

MOHL
Apfelsäfte

Die finanzielle Anspannung löst sich

ILLNAU-EFFRETIKON An der gestrigen Parlamentssitzung genehmigte der Grosse Gemeinderat von Illnau-Effretikon die Rechnung 2016. Trotz positiven Zahlen gab es kritische Töne.

Gestern Abend ging im Stadthausaal Effretikon die 31. Sitzung des Grossen Gemeinderats von Illnau-Effretikon über die Bühne – «bei gefühlten 31 Grad», wie Ratspräsident Erik Schmausser (GLP) die 35 anwesenden Parlamentarier begrüßte. Diese lieferten sich dann teilweise auch hitzige Diskussionen. Der erste und grösste Teil des Abends war der Jahresrechnung 2016 gewidmet. Sie schliesst mit einem unerwartet hohen Plus von 6,5 Millionen Franken. Budgetiert war ein Ertragsüber-

schuss von rund 400'000 Franken. «Wir haben wieder Wasser unterm Kiel», kommentierte Finanzvorstand Philipp Wespi (JLIE) die positiven Zahlen. Erfreulich sei insbesondere die Tatsache, dass man 7 Millionen Franken Schulden abbauen konnte. Der Grosse Gemeinderat zeigte sich einverstanden und genehmigte die Rechnung grossmehrheitlich.

Die «Evergreens»

Das gute Jahresergebnis sei in erster Linie auf Sonderfaktoren

auf der Ertragsseite zurückzuführen. So sind die Steuererträge, die zum ersten Mal auch jene aus dem ehemaligen Gemeindegebiet Kyburg enthalten, um rund drei Millionen Franken höher ausgefallen als vom Stadtrat budgetiert. Auch nicht budgetierte Buchgewinne von fast zwei Millionen Franken, die der Stadtrat durch einen Grundstückverkauf am Schulweg in Illnau erzielte, haben zum guten Ergebnis beigetragen.

Auf der Aufwandseite gibt es ebenfalls Auffälligkeiten. So ist der Aufwand für die Pflegefinanzierung im letzten Jahr um 800'000 Franken angestiegen. Auch die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV sind deutlich höher. Finanzvorstand Wespi bezeichnet diese beiden Posten als «Evergreens» der Kostenüberschreitungen.

Diese Entwicklung müsse man im Auge behalten, findet die RPK. Sie bereite der Kommission Sorgen. Es gelte nun, die politischen Möglichkeiten auszuloten, wie der seit Jahren anhaltende Anstieg gebremst werden könne.

RPK ist noch nicht zufrieden

Grundsätzlich würdigt die RPK die finanzpolitische Leistung des Stadtrats. «Wir sind glücklich, aber noch nicht zufrieden.» Unter dieses Zitat von Kurt Tucholsky stellte der Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK), Michael Käppeli (FDP),

die Haltung der Kommission zur Rechnung. Die RPK empfahl einstimmig, die Rechnung zu genehmigen. Diese schliesst nun bereits zum dritten aufeinanderfolgenden Mal, und damit während der gesamten bisherigen Legislatur 2014 bis 2018, mit einem Ertragsüberschuss ab. Das hohe Plus tue dem städtischen Finanzhaushalt gut, findet die RPK.

Präsident Käppeli erinnerte daran, dass die Finanzlage zu Beginn der Legislatur noch sehr angespannt war. Nun habe sich der finanzielle Spielraum wieder etwas erweitert. «Der Schuldenstand ist wieder absolut tragbar», sagte Käppeli. Ihm sei finanzpolitisch wieder wohl in der Gemeinde. Ganz zufrieden ist die RPK aber dennoch nicht. Sie fordert eine bessere Treffgenauigkeit beim Budget.

Tiefere Steuern als Option

Dass nun schon zwei Jahre nacheinander die Rechnung fünf Millionen besser abschliesst als budgetiert, löst Fragen und Kritik aus. RPK-Präsident Käppeli präsentierte zwei Möglichkeiten für das kommende Budget, um dem entgegenzuwirken: Entweder solle man einen Millionenüberschuss budgetieren und den Steuerfuss beibehalten oder weiterhin mit einer «schwarzen Null» rechnen, dann aber den Steuerfuss senken.

Für die zweite Variante, die Senkung des Steuerfusses,

sprach sich René Truninger (SVP) aus. Im Namen der SVP-Fraktion forderte er eine Senkung um drei bis vier Prozent. GLP-Gemeinderat Andreas Hasler ist mit dieser Lösung nicht einverstanden. Eine Steuerfussenkung zu fordern, sei zwar «einfach». Er empfiehlt aber, erst einmal das Budget abzuwarten und «vom Gas» zu gehen.

Deutliche Kritik an der Rechnung äusserte Adrian Kindli-

mann (SP). Die positiven Zahlen schreibt er nur Zufällen und Glück zu. Die SP/JUSO-Fraktion habe das Budget im Dezember zurecht abgelehnt. «Viele Sparmassnahmen wären gar nicht nötig gewesen», sagte Kindli - und forderte, den entsprechenden Institutionen ihr Geld zurückzuzahlen. Hansjörg Germann (FDP) sieht es lockerer: Das gute Resultat «schläckt kei Gaiss weg.»

Annalisa Hartmann

POSTULAT ZUM ALTERSWOHNUNGSBAU

Richtlinien mit Verbesserungspotenzial

FDP-Gemeinderat Thomas Hildebrand findet, dass die Stadt zu einseitig Alterswohnungen für tiefere Einkommensklassen finanziell unterstützt. Als Beispiel nennt er, dass städtisches Bauland an Baugenossenschaften günstiger abgegeben werde. Hildebrand hatte daher ein Postulat betreffend «Flankierende Massnahmen für den städtisch geförderten Alterswohnungsbaubau» eingereicht, welches vom Grossen Gemeinderat letztes Jahr an den Stadtrat überwiesen wurde. (wir berichteten).

Die schriftliche Antwort des Stadtrats liegt inzwischen vor und wurde an der gestrigen Parlamentssitzung behandelt. Der Stadtrat schreibt, dass er auch dem Bau von gehobenen Alterswohnungen positiv gegenüber

stehe. Er wolle dieses Segment jedoch dem freien Markt überlassen.

Mit dem Beschluss vom 4. Mai hat der Stadtrat Richtlinien für den Verkauf von städtisch gefördertem Wohnraum erlassen. Diese betreffen nicht nur Alterswohnungen, sondern den geförderten Wohnraum allgemein.

Postulant Hildebrand gibt sich mit dieser Antwort grundsätzlich zufrieden. Beim Geltungsbereich der Richtlinien sieht er allerdings noch Verbesserungspotenzial. Der Postulant würde es ausserdem begrüßen, wenn die Stadt auf die Eigentümer der bislang geförderten Wohnbauprojekte zuzuge und anfragen würde, ob sie bereit wären diese Bestimmungen zu übernehmen. *anh*

GESCHÄFTE DER PARLAMENTSSITZUNG

- Die Jahresrechnung 2016 wurde grossmehrheitlich genehmigt.
- Andreas Hasler (GLP) hat ein Postulat betreffend sparsamer Eisbereitung im Sportzentrum Eselriet begründet. Dieses wurde vom Gemeinderat mit 24 zu 10 Stimmen an die Exekutive überwiesen.
- Der Stadtrat hat das Postulat von Thomas Hildebrand (FDP) betreffend flankierender Massnahmen für den städtisch geförderten Alterswohnungsbaubau beantwortet. Es wurde vom Parlament abgeschrieben.
- Die Interpellation von Brigitte Rööfli (SP) betreffend Lager in Alt-Effretikon wurde vom Stadtrat beantwortet und im Rat diskutiert.

- Die Interpellation von Stefan Eichenberger (JLIE) betreffend Beschäftigungsprogramm für Flüchtlinge wurde vom Stadtrat beantwortet und vom Parlament diskutiert.
- Die Interpellation von Matthias Müller (CVP) betreffend Instandstellung des Mehrzweckpavillons Watt wurde vom Stadtrat beantwortet und im Rat diskutiert.
- Der Stadtrat hat die Genehmigung der Bauabrechnung zur Renovation des Musikschulgebäudes an der Tagelwangerstrasse 8 in Effretikon beantragt. Der Grosse Gemeinderat hat diesen nach einer Diskussion einstimmig genehmigt. *anh*

«Die Verkehrsberuhigung ist Schikane»

WILA Die Wilemer schmetterten bei der Gemeindeversammlung die engere Strasse am Ortseingang von Steinen ab. Damit schickt Wila zum wiederholten Male ein Sicherheitsextra im Strassenverkehr bachab.

Erst im letzten Jahr sagte die Wilemer Gemeindeversammlung Nein zu Schutzinseln auf der Schalchenstrasse. Dabei hatte sich der Gemeinderat extra mit dem Kanton angelegt, um die Sicherheitsmassnahmen durchzuboxen (wir berichteten). Am Mittwoch haben die 35 Wilemer bei der Gemeindeversammlung erneut eine Verkehrsberuhigung, die im Rahmen einer Sanierung realisiert werden sollte, abgelehnt.

Die Sanierungskredite für die Sennenhausstrasse (190'000 Franken) und die Steinenbachstrasse (220'000 Franken) wurden inklusive Wasserleitungserersatz (200'000 Franken) einstimmig gutgeheissen. Diskussionen löste ein Versatz in der Strasse aus, mit dem der Gemeinderat für etwa 4000 Franken die Fahrbahn verengen wollte. Das Ziel: Fahrzeuge sollten beim oberen Ortseingang von Steinen, in Richtung Wila, die Geschwindigkeit drosseln. «Viele sind zu schnell unterwegs, wenn sie vom offenen Gelände in die Siedlung kommen», erklärte Sandro Turcati (SP), Vorsteher Tiefbau, das Problem.

Gemäss einer selbst durchgeführten Verkehrserhebung sind zwar täglich nur etwa 300 Autos auf der Steinenbachstrasse unterwegs. Das verleite die Kinder aber dazu, auf der Strasse zu spielen, so Turcati. Die Verkehrsberuhigung würde die Sicherheit erhöhen.

Doch diejenigen, die sich zu Wort meldeten, sahen die Situa-

tion im Dorf Steinen entschieden anders. Ein Stimmberechtigter sagte: «So eine Verkehrsberuhigung ist Schikane. Muss das sein?» Eine Anwohnerin aus Steinen pflichtete ihm bei: «Wir wohnen seit 30 Jahren da hinten und hatten nie Probleme. Die Kinder zu beaufsichtigen, ist Sache der Eltern.» Ein weiterer Votant nannte das Sicherheitsextra einen «Witz» und stellte einen Änderungsantrag, das Element aus dem Sanierungsprojekt zu nehmen. Mit 17 zu 12 Stimmen wurde die Idee zur Verkehrsberuhigung verworfen.

Keinen Widerspruch gab es hingegen für den Vorschlag des Gemeinderats, im Zuge der Sanierung auch gleich den Vorplatz des Dorfbrunnens neu zu pflastern. Neben den Krediten für die Sanierungen standen die Rechnungen der drei Gemeinden (siehe Box links), eine Bauabrechnung und eine Einbürgerung auf der Traktandenliste. Allesamt wurden einstimmig angenommen. *Stine Wetzel*

JAHREBERECHNUNGEN 2016

Frage nach Millionenerbe

Die Jahresrechnungen der Oberstufenschul-, der Primarschul- und der Politischen Gemeinde wurden bei der Gemeindeversammlung in Wila am Mittwochabend von den Stimmberechtigten einstimmig angenommen. Die Rechnung der Sekundarschulgemeinde schloss bei einem Aufwand von rund 2,54 Millionen Franken und einem Ertrag von 2,55 Millionen Franken 57'000 Franken besser ab als budgetiert. Ansonsten sei die Jahresrechnung «nicht wahnsinnig spektakulär», wie Felix Adelmeyer (parteilos), Präsident der Schulpflege, sagte. Im Primarschulgut wurde bei



300 Fahrzeuge fahren täglich durch Steinen – vergleichsweise wenig. Das verleite Kinder, auf der Strasse zu spielen, so Tiefbauvorstand Sandro Turcati (SP). Um die Kinder zu schützen, sollten die Fahrzeuge mit einer verengten Fahrbahn zum Langsamfahren gezwungen werden. *Seraina Boner*

NEUE GEMEINDEORDNUNG

«Gemeinderat ist mit sieben Mitgliedern überdotiert»

Am 24. September stimmen die Wilemer über die neue Gemeindeordnung ab. Darin ist unter anderem ein reduzierter Gemeinderat vorgesehen.

Aufgrund des neuen Gemeindegesetzes im Kanton wird auch in Wila eine neue Gemeindeordnung fällig. Die wesentlichste Änderung ist die Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder. «Der Vergleich mit anderen 2000-Einwohner-Gemeinden hat gezeigt, dass unser Gemeinderat mit sieben Mitgliedern überdotiert ist», sagte Gemeindepräsident Hans-

Peter Meier (SVP) am Mittwochabend vor der Gemeindeversammlung. Auch die Ressorts werden neu aufgeteilt und die Abteilungen der Verwaltung neu in drei Einheiten organisiert. Aufgaben dürfen auch Gemeindeangestellten übertragen werden – das war bisher Parlamentsgemeinden vorbehalten. Grosso modo werden die Befugnisse des Gemeinderats erhöht und die Aufgaben klarer definiert. Die Gemeindeordnung komme schlanker daher, hiess es bei der Informationsveranstaltung.

Dennoch erntete der Entwurf bei der Vernehmlassung Kritik von der RPK, der SVP und der SP.

Einige Punkte werden daher noch angepasst, bevor der Gemeinderat die neue Gemeindeordnung verabschiedet. Aber nicht allen Forderungen wird stattgegeben. Die SVP wollte beispielsweise die Einbürgerungskompetenz bei der Gemeindeversammlung belassen. Das lehnte der Gemeinderat ab. Die aktualisierte Version der Gemeinde-Homepage «zeitnah» aufgeschaltet, so Meier. Wird die Revision im September an der Urne angenommen, tritt die neue Gemeindeordnung mit Beginn der neuen Legislaturperiode 2018 in Kraft. *swe*